



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Imkerkurses zeigen sich, vereinzelt mit ihren Zertifikaten, gemeinsam mit ihren Betreuern vom Imkerverein Wietzendorf nach dem Abschluss des über acht Sonntage laufenden Lehrgangs. Foto: akü

WORT ZUM SONNTAG



von Annette Lehmann

Begabt und gesegnet

Die Tangotänzer schweben über die Bühne. Ich sitze davor und beobachte das inszenierte Spiel der Anziehung und Ablehnung, Körperspannung und Mimik im absoluten Einklang. Es sieht so leicht aus. Das gerade ist die Faszination an dem Auftritt.

Erst als der Tanz vorbei ist, kommen mir die Gedanken an die sportliche Leistung. Ich kann nur ahnen, wie viel Training dahinter steckt. Sicher ist ihnen dieser Tanz nicht einfach in den Schoß gefallen. Da steckt richtig Arbeit drin.

Dennoch bin ich überzeugt: Selbst mit ganz viel Üben und Mühen, so hätte ich nie tanzen lernen können. Es ist auch Begabung zum Rhythmus, zum Ausdruck und zur Ausdauer.

Begabt sein, Gaben bekommen haben, das braucht es nicht nur zum Tanz, sondern für alles im Leben. Der Psalmist hat das vor etwa 2500 Jahren so ausgedrückt: Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf. (Psalm 127,2)

Wir Menschen rackern uns ab, manchmal immer verbissener, mit immer mehr Sorge, immer früher aufstehend und lange noch grübelnd wach sitzend. Wenn wir uns nicht gleichzeitig bewusst machen, dass wir uns das Gelingen schenken lassen können und müssen, wird das nichts werden.

Wie die Begabung fürs Tanzen gebraucht wird, so brauchen wir Gottes Gabe für das Leben. Er verspricht uns: wenn wir alles tun, was wir können und das Gelingen in seine Hand legen, dann wird auf unserem Tun und Leben sein Segen liegen. Den will er schenken und es wird sich anfühlen, als würde uns das Gelingen im Schlaf zufliegen. Dann spüren wir die Leichtigkeit in unserem Lebenstanz.

Annette Lehmann ist Pastorin in der Kirchengemeinde Peter und Paul in Schneverdingen.

HEIDEKREIS

Kirchliche Nachrichten

► **Soltau**
St.-Johannis-Kirche/Lutherkirche (gemeinsame Sommerkirche): Sonntag, 23. Juli, 10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst auf dem Kirchplatz der Lutherkirche, Pastor Eisbein.

Honig ist wie die Sonne im Glas

VON ANDREE KÜSEL

Wietzendorf. In Deutschland ist Honig nach wie vor einer der beliebtesten Brotaufstriche und Frühstückprodukte. Im Jahr 2022 lag der durchschnittliche Verbrauch bei rund 935 Gramm pro Konsument. Damit landete Honig noch vor Nuss- und Nougatcremes, aber nach Marmeladen auf dem Beliebtheitspektrum der deutschen Konsumenten. Mindestens 20 Millionen Verbraucher griffen hierzulande mindestens einmal pro Woche zu diesem süßen Brotaufstrich.

Der Deutsche Imkerbund gibt an, dass in Deutschland etwa eine Million Bienenvölker und rund 150 000 (Hobby-)Imkerinnen und Imker für die Produktion des „flüssigen Golds“ sorgen. Dadurch wird etwa 30 Prozent

In Wietzendorf lernen angehende Imker, wie man das flüssige Gold mit der Hilfe von Bienen selbst erzeugen kann

des deutschen Bedarfs gedeckt. Der Rest wird importiert und hauptsächlich aus Ländern wie Mexiko, Argentinien, der Ukraine oder Rumänien bezogen.

Allerdings ist Vorsicht geboten, wenn es um importierten Honig geht. Eine kürzlich von der Europäischen Kommission durchgeführte Aktion namens „From the Hives“ bestätigt erneut, dass importierter Honig häufig verfälscht ist. Zwischen 2021 und 2022 wurden insgesamt 320 Proben von importiertem Honig an den EU-Grenzen entnommen. Besorgniserregend

ist, dass knapp die Hälfte dieser Proben (46 Prozent) nicht den Bestimmungen der Honigrichtlinie entsprach.

Den Imkerverein gibt es seit 118 Jahren im Honigdorf

Das ist den Imkern in Wietzendorf selbstverständlich ein Dorn im Auge oder passenderweise ein Stachel im Fleisch. Denn seit 1905 besteht der Imkerverein dort und kümmert sich seit der Gründung um hochwertigen Honig, den seine Imker erzeugen, und die Versorgung der Bevölkerung mit verlässlicher Qualität. Da immer

mehr Menschen Gefallen an der Bienenhaltung empfinden und den natürlichen süßen Stoff selbst für sich und andere herstellen möchten, hat der Imkerverein jetzt einen Imkerkursus veranstaltet. 33 Teilnehmer aller Altersklassen ließen sich ab Mitte April an acht Sonntagen in das Grundwissen der Bienenhaltung in Theorie und Praxis einweihen.

Auf dem Kursusprogramm standen Themen, wie Beuten-system, Versicherung, das Volk im Jahresablauf, Durchsicht der Bienen, Schwarmverhinderung, Ablegerbildung, aber auch Honiggewinnung und Verarbeitung, Bienenprodukte, Honig, Wachs und Propolis sowie Einwinterung und Varroabekämpfung. Denn Bienen sind zwar allgemein fleißig, aber für die Imkerin oder den Imker bleibt immer noch eine Menge Arbeit über. Am letzten Tag fand erneut eine theoretische und praktische Schulung statt. Vereinsvorsitzender Sven Stockhausen überreichte allen Teilnehmern am Feuerwehrgerätehaus eine Urkunde und jeweils ein Glas „Kurs-honig“. Zur Abschlussfeier versammelten sich alle an „Hartmann's Brücke“, um die neue Grillhütte direkt an der Wietze zu nutzen.

Stockhausen erzählt von seiner Leidenschaft für Bienen und wie er vor etwa zehn Jahren damit begann. In einem Imkerkurs lernte er gemeinsam mit seiner Frau die Grundlagen der Imkerei, um seinem erkrankten Schwiegervater in dessen Imkerei zu helfen. Seitdem ist Stockhausen dem Imkern treu geblieben und hat seine Bienenbestände allmählich erweitert. Aktuell hat er etwa 16 bis 20 Völker.

Der Vereinsvorsitzende beschreibt die Kursteilnehmer als interessiert, aufmerksam und bereit, Fragen zu stellen, wenn etwas unklar ist. Das Klima sei harmonisch gewesen. Sowohl Veranstalter als auch die Teilnehmer hätten Spaß gehabt.

Der Imkerkursus ist bereits der dritte, den Stockhausen organisiert hat. Der erste Kurs fand 2011 statt, gefolgt von einem weiteren im Jahr 2017. Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie musste der dritte Kurs auf 2023 verschoben werden. Stockhausen betonte, dass der Kurs zeitaufwendig sei, da sowohl theoretischer als auch praktischer Unterricht stattfindet und die Dauer mehrere Wochen betrage. Auch nach dem Kurs stehe er den Teilnehmern noch für Fragen zur Verfügung.

Der Imkerverein, dem Stockhausen vorsitzt, bietet den Kursteilnehmern die Möglichkeit, ihre ersten Bienenvölker zu er-

werben. Durch den Kauf von zehn Völkern konnte der Verein den Teilnehmern bereits den ersten Schritt erleichtern.

Was die Ausrüstung betrifft, stellt Stockhausen klar, dass man als Einsteiger nicht sofort eine Honigschleuder und andere teure Geräte besitzen muss. Es sei ratsam, langsam anzufangen und sich zunächst bei anderen Imkern zu informieren und unterstützen zu lassen. Diese seien oft bereit, ihre Ausrüstung zu teilen und beim Erlernen des Imkerns zu helfen.

Erste Schritte als Imker hat auch der Soltauer Arzt Dr. Benjamin Rehbahn (44) beim Imkerkursus in Wietzendorf unternommen. Dabei war es sein Sohn Caspar (11), der die Initiative ergriffen hat. „Wir haben so einen kleinen Resthof, wir haben Hühner und viel Obst. Wir wollen den drei Kindern beibringen, dass das Essen nicht aus dem Supermarkt kommt, sondern dass sie wissen, wo es herkommt, dass sie sich ein bisschen kümmern müssen um die Tiere. Darum geht es uns eigentlich.“

Herstellen von Honig ist ähnlich wie Marmelade kochen

Vom Wietzendorfer Imkerverein wollen er und sein Sohn zwei Bienenvölker übernehmen und sind schon gespannt darauf, mit ihnen zu arbeiten. Die Freude bei beiden ist groß. Caspars Mutter sei noch ein wenig skeptisch. Aber die Kinder freuten sich alle. „Ich kann zu diesem Kursus nur anraten, weil es unglaublich spannend ist. Ich habe viele Sachen gelernt, die ich nie gedacht hätte, was Bienen und Bienenvölker schaffen“, zeigt sich Rehbahn begeistert.

Das Herstellen von Honig sei mit dem Marmeladenkochen von Früchten aus dem eigenen Garten vergleichbar. „Ein bisschen Arbeit dabei, aber hinterher freut man sich, kann es sogar schön verschenken.“ Die Familie habe viele Nachbarn und Freunde, die das schon machten. Das habe schon einige Anfangsbedenken beseitigt. „Und der Verein hier macht das wirklich super. Die ganzen Mitglieder sind sehr engagiert.“

Rehbahns Familie ist zum Glück nicht allergisch gegen Bienengift. Aber als Arzt habe er sich vor dem ersten Kursus in der Apotheke ein Notfallset bestellt. Er habe eher befürchtet, dass Teilnehmer Bienen versehentlich einatmeten. „Aber ansonsten haben wir keine Berührungängste.“ Im Sommer nächsten Jahres soll es den ersten eigenen Honig auf dem Frühstücksbrotchen geben. Ein Genuss, auf den sich sicher die ganze Familie freut.



SONDERVERÖFFENTLICHUNG

„UNSERE AZUBIS“

Stellen Sie Ihre neuen Auszubildenden auf einem Foto und kurzem Text vor und präsentieren Sie sich als leistungsstarker und attraktiver Ausbildungsbetrieb. Wir bieten Ihnen zwei Textformate zu einem attraktiven Sonderpreis an.

Sie haben Interesse? Wir beraten Sie gern!



Martin Rogge
 05191 808-159
 m.rogge@boehme-zeitung.de



Christian Richter
 05191 808-187
 c.richter@boehme-zeitung.de

BöhmeZeitung